

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ueber Pflege der Heimatkunde.

Die Gier nach Neuem läßt uns das Alte wertlos erscheinen. Die Gewöhnung beraubt die kostbarsten und schönsten Sachen ihrer Reize.

Nur das Fremde hat Unwert. Eine japanische Vase dünkt uns viel schätzenswerter als der schöne Hausrat, den unsere Voreltern besaßen — leichtem Herzens gibt man ihn dem Händler. In sein Heim aber stellt man Kästen und Kisten, deren Schönheit darin besteht, daß sie in der ganz gleichen Form fabrikmäßig zu Tausenden erzeugt werden, deren Solidität in vielen Sprüngen und Rissen sich kundgibt und in unheimlichem nächtlichen Krachen, den letzten Sterbe-seufzern der erlöschenden Lebenskraft des Holzes.

Man interessiert sich fast nur für Vorgänge in fernen Ländern. Vor einigen Jahren konnte man am Bierisch mit Leuten zusammentreffen, die nichts anderes zu tun hatten, als die Karte der Mandchurei bis in ihre Einzelheiten zu studieren, die genau wußten, wie viel Hügelketten hinter Mukden oder Charbin sich ausdehnten, die nicht genug erfahren konnten über das Leben und Treiben der Russen und Japaner. Solcher Eifer ist an und für sich ganz löblich, weist aber auf eine nicht zu billigende Schattenseite hin.

Die schwache Seite des deutschen Volkes — die Ausländerei, das Bewundern alles dessen, was nicht zu Hause vorgeht, das Bewundern und Nachahmen der fremden Mode, Sprache und Sitte teilen auch wir noch, wenn auch nicht in dem Maße wie die Deutschen der früheren Jahrhunderte. Der Deutsche kommt heute zuviel herum, er sieht, daß in der Fremde auch nicht alles golden ist. Und selbst wenn er in der Fremde bleibt, so beschleicht ihn nach Jahren — vielleicht schon früher — ein Gefühl der Sehnsucht nach der Heimat, auch wenn es ihm in der Ferne sehr gut geht.

Immer war es so. Das Gefühl der Sehnsucht nach der Heimat war vor 3000 Jahren ebenso mächtig wie heute. Der sagenberühmte Odysseus, der nach zehn-

